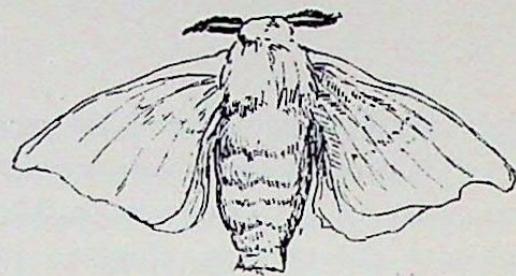


# König Ludwig I. von Bayern und die Wemdinger SEIDE

Fritz Voitel



Seidenspinner

Duftige Stoffe aus Seide waren seit eh' und je der innige Wunsch unserer Frauenwelt; unter König Ludwig war dies auch nicht anders. Alljährlich ging wertvolles Kapital für den Einkauf von Seide im Ausland verloren. Auf Anordnung des Königs ging deshalb die Bayerische Regierung daran, die Zucht von Seidenraupen im ganzen Lande einzuführen und möglichst viele Freunde im Volke dafür zu gewinnen. Das Königliche Interesse führte zur Gründung einer Seidenzuchtsinspektion mit Sitz in Regensburg; ihre Aufgaben bestanden darin, den Seidenzüchtern mit Rat und Tat beizustehen, ferner jeden Polizeibezirk zur Meldepflicht über den jeweiligen Stand der Zucht usw. heranzuziehen und schließlich die Überwachung des Gesamtbetriebes wahrzunehmen.

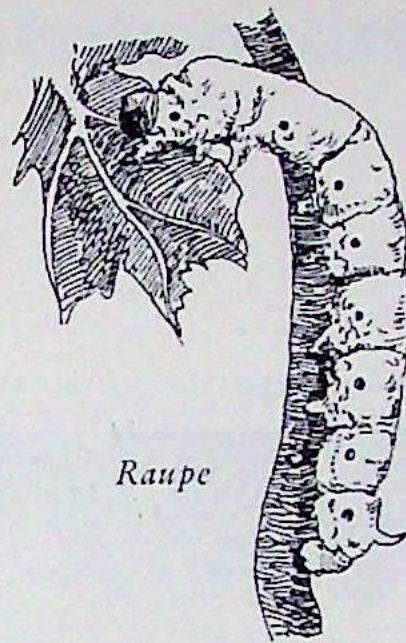
Um der Seidenraupenzucht nicht nur den amtlichen Charakter zu geben, sondern vor allem eine gewisse Volksverbundenheit zu erzielen, wandte man sich natürlich vor allem an die Frauenwelt; es entstand unter dem Protektorat der Königin Therese der Hauptfrauenverein Bayern mit Sitz in München und mehrere Kreisfrauenvereine, z.B. in Augsburg für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg.

In Wemding erwarb sich besondere Verdienste um die Förderung der Seidenraupenzucht der Landrichter Florian von Dall'Armi, Vorstand des damaligen Landgerichts Wemding; er wurde hierbei bestens unterstützt vom Stadtschreiber Joh. Rup. Freyberger. Die Bewohnerschaft zeichnete sich von Anfang an durch besondere Strebsamkeit und schöne Erfolge aus; viele Bürgerinnen und Bürger oblagen mit Eifer dieser neuen Aufgabe. Freyberger wurde mit dem Bayerischen Geschichtstaler ausgezeichnet. Einen besonderen Aufschwung zeigte die Zucht unter dem Wemdinger Landrichter Ignaz Schmerold und seiner Gattin Therese. Gemeinsam mit dem Magistrat nahm er sich der Sache derart erfolgreich an, daß ihm für die verdienstli-

chen Leistungen in der Pflanzung von Maulbeerbäumen und für das eifrige Bestreben im Seidenbau die Große Silberne Verdienstmedaille »*in corpore*« verliehen wurde, dazu ein Diplom der Königin.

Maulbeersträucher wurden vielerorts in Wemding angepflanzt, z.B. auf dem Alten Kalvarienberg, auf der Bleiche am Johannisweiher, am Holzplatz Polsinger Weg, ferner bei der Wallfahrt, dann auf der ehemaligen Köpfstätte (heutiges Ulmendreieck), in den Kapuzineranlagen, im Klostergarten der Kapuziner usw. Der Bedarf an Maulbeersträuchern stieg immer rascher an; man ging deshalb dazu über, Maulbeersamen auszusäen und dadurch größere Mengen an Pflanzen zu gewinnen; es wurden hierzu französische, persische und Trierter Sorten verwendet. Der Schullehrer Böswald erzielte 700 Pflanzen, Essigfabrikant Fuchs 500 Stück, Andreas Kurzhals 1300 Stück usw. Auch unter Leitung von Landrichter Schmerold wurden 1851 zahlreiche Anpflanzungen durchgeführt.

Die erste aktenkundige Nachricht (1843) Wemdings über den Erfolg im Seidenbau berichtet von einem Ertragnis von 4 Pfund Seidenkokons. Fortan lieferten die einzelnen Züchter bis zu 23 Pfund. Der Erlös war recht beachtlich; für 11 Pfund wurden 16 Gulden 30 Kreuzer bezahlt, für 23 Pfund gab es 32 Gulden 12 Kreuzer usw. Aus diesen Zahlen ist der große Aufschwung der Wemdinger Seidenraupenzucht deutlich sichtbar. So erging denn auch anno 1848 folgendes ehrende Schreiben des von der Königin patronisierten Kreisfrauenvereins Augsburg an den Magistrat Wemding: »Die Kokonzusendungen der Wemdinger Raupenzüchter sind ein Beweis dafür, daß unter den Bewohnern Wemdings patriotischer Sinn fürs Schöne, Edle und zugleich Nutzenschaffende herrscht und daß sie keine Mühe scheuen, die gesteckten Ziele zu erreichen.« — Anno 1849 sind insgesamt 27 265 Kokons aus Wemding geliefert worden. Hierzu äußerte sich der obengenannte



Kreisfrauenverein Augsburg wie folgt: »Der neue Landgerichtsvorstand in Wemding, Herr Ignaz Schmerold, dieser eifrige Förderer des Seidenbaues, hat seine schon in Mindelheim geübte Tätigkeit auf eine erfreuliche Weise gesteigert; in Wemding fielen die Seidenbauversuche teilweise ausgezeichnet günstig aus. Der Eifer des Kgl. Landrichters, des Stadtschreibers und mehrerer anderer Bürger Wemdings ist besonders hervorzuheben.« — Weitere ehrende Auszeichnungen waren die Folge: Die Goldene Verdienstmedaille erhielten Landrichter Schmerold, seine Gattin Therese, Lehrer Böswald, Andreas Kurzhals und Essigfabrikant Fuchs. Diese Verleihungen wurden im Augsburger Abendblatt bekanntgegeben.

Die Wemdinger Seidenraupenzucht erstreckte sich auf den Zeitraum von 1835 bis 1858, also 23 Jahre lang, wie der Etatbericht des Stadtschreibers Freyberger aufzeigt. In der Folgezeit geriet der einst so blühende Seidenbau allmählich wieder in Verfall; damit endete eine hoffnungsfroh und rührig betriebene Seidenindustrie. Von den umfangreichen Maulbeeranpflanzungen befand sich anno 1925 nur noch ein einziger, üppiger Maulbeerbaum an der südl. Kirchhofmauer. Heute, 1964, sind keine solchen Bäume und Sträucher mehr vorhanden; sie wurden alle entfernt. Immerhin überlebte dieser wirklich wertvolle Erwerbszweig die Abdankung seines Begründers Ludwig I. (1848) um volle zehn Jahre.